

## Stiegengasse 11

Baujahr: 1796

Architekt: Peter Mollner



Haus Stiegengasse 11, 2010. Bildquelle: Feller MA19

### Martin Stelzel, Fiaker (1939 – 2014) und die Geschichte seines Hauses in der Stiegengasse 11

**Dipl. Grafiker Martin Stelzel.**

Geb. 27. Sept. 1939 in Wien, gest.: 8. März 2014

Ausbildung: Volksschule, Hauptschule und Grafische Lehr und Versuchsanstalt, lange Jahre selbstständig als Grafiker erfolgreich mit Arbeiten für IBM, Remington, Weigl, Univac in In- und Ausland. Erfinder des *Messestand Paravent-Systems*.

Hobby: Reiten, Fernritte nach O.Ö., Ungarn, etc.



Martin Stelzel, Fiakerkönig Stiegengasse 11, 2010.  
Bildquelle: Christian Stelzel

Martin Stelzel war oft für Bestattungen mit einem von Pferden gezogenen Leichenwagen engagiert.

Er brachte sich selber Lederhandwerk bei, restaurierte Kutschen und war einer der wenigen, die eine sechsspännige Kutsche lenken konnten.

Martin Stelzel, Fiakerkönig Stiegengasse 11, 2010.  
Bildquelle: Sebastian Baryli



## Die Geschichte des Hauses Stiegegasse 11

### Wohnung Hans Moser

In der Stiegegasse gab es ja vorher die Milchausschank der Mutter von Hans Moser und die Wohnung von Carl Millöcker

Laut Lehmann Adressbuch wohnhaft in Stiegegasse 11:

1909 Julier Seraphine, Milch Verschl. (nur Milch-Verschleiß!) (Hans Moser war aber damals schon 29 Jahre)

1910 Julier Seraphine, Milch u. Viktualien Verschl.

1911 Julier Seraphine, Milch u. Viktualien Verschl.

1912 Julier Hans  
(genannt Moser), Schauspieler,  
IV, Preßgasse 31

1913 Julier Hans  
(genannt Moser), Schauspieler,  
IV, Preßgasse 31  
(nur mehr Hans Moser, keine Seraphine  
Julier!)

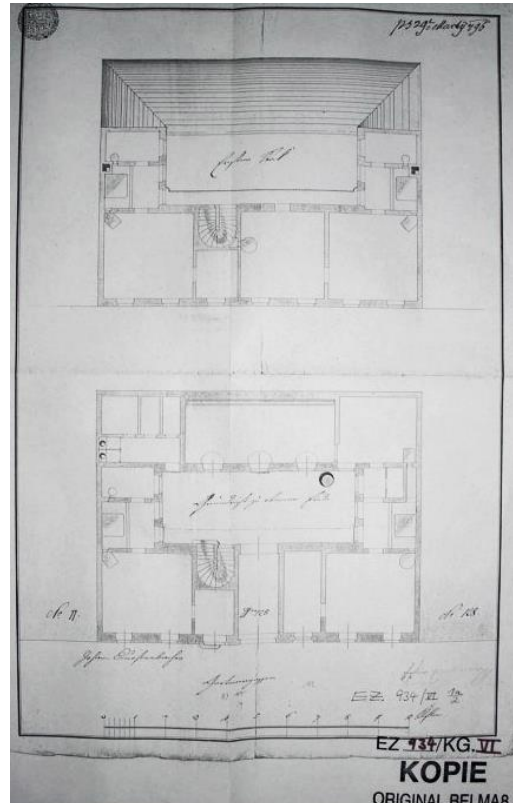
1914, 1915 und 1916 ebenso.

### Wohnungen Carl Millöcker

Carl Millöcker wohnte laut Lehmann  
Adressbuch:

Vater Millöcker Karl, Goldarbeiter wohnte  
Kothgasse 166 (d.i. Gumpendorfer  
Straße Haus 166)

Grundriss Stiegegasse 11 mit Obergeschoß um 1980.  
Bildquelle: Feller MA19



1869 Stiegegasse 11, daneben Geschäft Wollzeile 5

1871,1873,1875 Millöcker Karl, Goldarbeiter, Stiegegasse 11

Carl Millöcker wohnte auch:

1870 Gumpendorferstr. 8

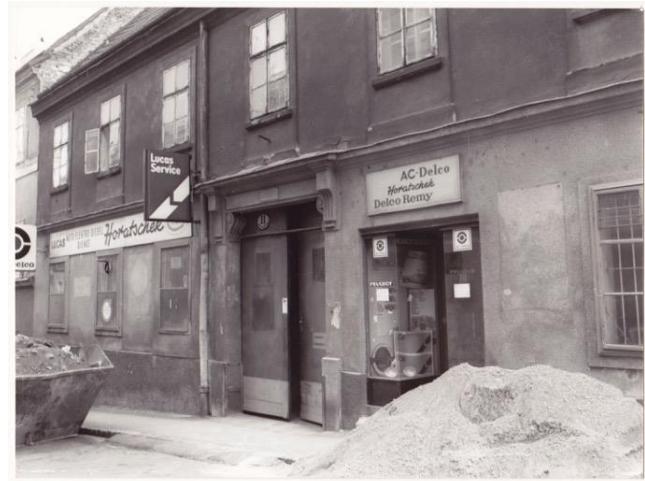
1871 Gumpnedorferstr. 8

1873, 1875 Dreihufeisengasse (heute Lehargasse) 7, Theater a/d Wien

Vor Martin Stelzel war die Fa. Horatschek – eine Autoelektriker Werkstätte im Haus Stiegegasse 11, die auch dort, wo der *Magische Klub* jetzt ist ein Lager hatte.



Bildquelle: Christian Stelzel, um 1980



Christian Stelzel: Magischer Club, Stiegengasse 9. 2018

## Die Pferdewerkstatt / Der Pferdestall (1980 - 2014)



Pferdestall um 2014. Bildquelle Christian Stelzel



Pferdestall um 2014. Bildquelle Christian Stelzel



## Seine Geschichte

Drei Mal hat er mit seinem Gespann schon Wolfgang Amadeus Mozart zu Grabe getragen und auch Maria Theresia durfte er schon in der Kutsche führen. Denn der alteingesessene Mariahilfer Martin Stelzel ist nicht nur Fiaker aus Leidenschaft, sondern wirkt auch immer wieder bei Spielfilmproduktionen mit.

Kaum ein Passant weiß, was sich hinter der unscheinbaren grünen Tür in der Stiegegasse 11 verbirgt. Dahinter beginnt das Reich von Martin Stelzel. „Früher hatte ich hier in diesem Stall sogar sieben Pferde. Nun sind es nur mehr zwei“, erklärt der 70-Jährige. Der unbedarfte Besucher würde kaum mehr Platz in dem verwinkelten Stall vermuten, als nun von den beiden Halblipizzanern Barbarella und Pamina eingenommen wird.

## Kindheitsträume

Mit dem Fiakerbetrieb erfüllte sich der hagere Mann einen lange gehegten Traum. „Seit meiner Kindheit hatte ich mit Pferden zu tun. Gemeinsam mit meiner Schwester verbrachte ich die letzten Kriegsjahre im Herrenhaus meines Onkels in Mauthausen“, erzählt Stelzel. „Der Umgang mit Pferden gehörte in unserer Familie zum guten Ton.“

Eigentlich hatte Stelzel ja eine ganz andere Berufslaufbahn eingeschlagen. Auf der Höheren Grafischen Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt wurde er zum Grafiker ausgebildet.

Gemeinsam mit dem Künstler Hermann Nitsch drückte er dort die Schulbank. Seine erste Anstellung trat er im Dr. Peter Müller Verlag an. Mit seinem ersten Geld versuchte er aber dennoch, seinen Traum umzusetzen. Bei der ASKÖ absolvierte er regelmäßig Reitstunden.

Während Stelzel aus seinem Leben erzählt, schreitet er die enge Treppe in den ersten Stock hinauf, wo die Werkstatt untergebracht ist. Werkzeuge und Lederwaren stapeln sich dort zu einem unüberschaubaren Haufen. Der rüstige Pensionist bearbeitet dort seine Sättel und Zaumzeuge.



Ledernähmaschine um 2014. Bildquelle Christian Stelzel

Stelzel hatte das Handwerk der Sattlerei von Grund auf gelernt. Alles, was er heute weiß, hat ihm der renommierte Sattler der Spanischen Hofreitschule, Fritz Grabenwöger, gezeigt. „Die Meisterprüfung habe ich dann aber leider doch nicht gemacht“, erzählt er.

## Schwerer Anfang

Doch der Anfang als Fiaker wurde ihm nicht leicht gemacht. Seit 1967 hatte er ein Fuhrwerk mit Gewerbeberechtigung und bot dieses für Fahrten an – ohne jedoch eine Fiakerkarte zu besitzen. „Die Konkurrenten haben mich teilweise gewaltsam verjagt. Eine Zeit lang musste ich sogar eine Gaspistole mit mir führen“, so Stelzel.

## **Drohender Untergang**

Erst 1978 erhielt der gelernte Grafiker eine Fiakerlizenz aus der Hinterlassenschaft eines Bekannten. Seit über 30 Jahren übt er nun diesen Beruf mit großer Hingabe aus. Doch nun droht dem Unternehmen das Aus. „Das Gebäude, in dem der Stall untergebracht ist, soll verkauft werden. Ich besitze aber ein Vorverkaufsrecht“, erklärt er. Herbert Kaspar, Sachwalter des Besitzers Johann Hertrich, meint dazu: „Dazu gibt es unterschiedliche Sichtweisen.“

Martin Stelzel sieht mit Bangen der letzten Fahrt seines Unternehmens entgegen. „Damit müsste ich meine Leidenschaft endgültig an den Nagel hängen“, stellt der eingefleischte Fiaker fest. „Einen Umzug schaffe ich nicht mehr.“ (*Bezirkszeitung* 24.2.2010)

Text: Christian Stelzel und Sohn, Zusammenstellung: Erich Dimitz